

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 30 (1975)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Wenn die Gartenarbeit beginnt  
**Autor:** Schöner, Lore  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892759>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Hanf mit roten Rüben, Kohlrüben, Runkelrüben und Zuckerrüben ergibt eine Steigerung von 40 bis 50%.*

Mischkulturen lassen sich auch im feldmäßigen Anbau in gewissen Grenzen bewerkstelligen, allerdings mit kleineren Abwandlungen. Für den Betriebsleiter kostet es mehr Denk- und Kopfarbeit als sie Monokulturen erfordern.

Im organisch-biologischen Land- und Gartenbau sind Mischkulturen auch ein Teilbeitrag zur Leistungssteigerung ohne Mehrauslagen.

Siehe dazu auch die Schrift von Frau Dr. M. Müller, «Praktische Anleitung zum organisch-biologischen Gartenbau».

M. Ganitzer

## **Wenn die Gartenarbeit beginnt**

Unsere erste Arbeit im Gemüsegarten ist das vorsichtige Auflüften des Deckmaterials, das im Herbst über die Beete gestreut worden war. Damit kommt frische Luft in die vom Schnee angepressten Pflanzenreste, diese gehen rascher und ohne zu faulen in die Verrottung über. Wenn dann der Gartenboden genügend abgetrocknet und erwärmt ist, können wir mit dem Bereiten des Saatbeetes beginnen. Von dem Deckmaterial, das über den Winter das Bodenleben schützte und schon im ersten Frühjahr als Nahrung diente, ist nur Weniges übrig geblieben. Es wird abgereicht, die feinen Teile werden als erstes Zudeckmaterial nach der Saat verwendet, das Größere kommt auf den Mulmplatz.

Unser erster Anbau, in unserem obersteirischen rauhen Klima erst Anfang April, ist ein kombiniertes Beet mit Steckzwiebeln und Gartenkresse. Auf die Kresse folgt im Juni die Karottensaat. Zwiebeln haben gern einen nicht zu lockeren Boden. Wir rechnen daher das Beet nur gut ab, ohne zu lockern, und ziehen die 5 Reihen, wobei die zwei äußeren ganz nahe an den Beetrand laufen. Auf diese fünf Reihen stecken wir die Steckzwiebel, in der Reihe mit 15 cm Abstand. In den vier Zwischenräumen

säen wir je eine Rille Gartenkresse, die sehr schnell aufgeht und bald einen ersten Schnitt Grünes gibt. Immer wieder kann geerntet werden; wenn über den Herzblättern abgeschnitten wird, kann die Kresse nachwachsen. Mitte Mai schneide ich die Pflanzen bis zu den Wurzeln herunter, lockere die Streifen und streue Gesteinsmehl darüber. Nach ca. 14 Tagen oder 3 Wochen kommt auf diese Reihen die Karotten-Saat, die dann zwischen den aufgeschossenen Zwiebeln ruhig wachsen kann. Zu dem Karottensamen: Wir verwenden eine mittlere Sorte Tip Top, dazu mische ich Gesteinsmehl zum Verdünnen. Mit dem Rechenstiel wird eine Saatrille eingedrückt, mit einer kleinen Kanne gut mit Wasser die Rille eingegossen und der Karottensamen dünn in die flache Furche eingelegt. Zugedeckt wird mit Torfmull, der die Feuchtigkeit hält. Diese Art der Karottensaat hat sich schon seit Jahren bewährt.

Nach dem Abreifen der Zwiebel im August deckt das Karottenlaub das ganze Beet bis zur Ernte im Herbst.

Auf diese Art erreichen wir auf kleinem Raum drei volle Ernten.

Lore Schöner

## **Der Garten erwacht**

Sobald im Frühjahr das Leben in unseren Gärten erwacht, beginnt auch wieder unsere Arbeit.

Sollten wir eine Neuanlage planen, müssen wir einige Grundregeln beachten.

Wir sollten Gärten möglichst an sonnigen, nicht zu windigen Plätzen errichten. Das ist aber nicht immer leicht, deshalb werden wir versuchen, den Wind durch Hecken zu mindern, aufzufächern oder umzuleiten. Am Möschberg wäre der Garten trotz aller biologischen Pflegemaßnahmen nicht so fruchtbar, würden ihn nicht die an der Windseite gepflanzten Hecken schützen.

Durch Hecken, Stauden und Sträucher können wir ein Kleinklima schaffen. Die aus dem Boden aufsteigende Kohlensäure soll den Pflanzen zugute kommen und nicht vom Winde fortgeweht werden.